J. Nr. 94167

Charlottenburg 19/12 87.

Verehrter Herr Oesterlein!

Seit Langem bin ich in Ihrer Schuld, und will Ihnen endlich heute für Ihren Brief vom 1/11 sowie Postkarte vom 4/12 herzlich danken. Die in letzterer mir freundlichst avisirte Briefkastennotiz des „Leipz. Tageblatt" ist mir durch meinen Verleger endlich zugegangen, und hat mich trotz ihrer Kürze doch recht sehr gefreut: Dank Ihnen, dass Sie mich aufmerksam machten!

Die Notiz Ihres Briefes bezüglich des von Dr. Böhler unternommenen Tableau's hat mich köstlich amüsirt. Könnte ich es nur selbst zu sehen bekommen! Mich als Schmuggler inmitten der lieben Kößl=Gesellschaft vereinigt zu sehen, ist mir ein besonders schmeichelhafter Gedanke. Möchte sich doch

Hr. Dr. Böhler zu einer Vervielfälti-
gung seines Opus entschließen!

Ich habe noch eine kleine Weihnachts-
sendung für Sie in petto, möchte aber zuvor
wissen, ob sie angebracht: Dorn's Paro-
die des „Kaisermarsches", bestehend in
der Figaro=Ouvertüre mit hie und
da eingemengten Strophen des Chorals
„Ein feste Burg" — eine merkwürdige
Gemeinheit, bei Licht besehen, aber doch
urkomisch, u. für das Museum vielleicht
passend.

Ihre gütigen Worte über meine
„Musikgeschichte" erinnern mich an eine
vergangenen Überraschung, die ich neulich hatte:
ein Brief aus New=York mit diversen
Papierdollars von einer verschollen geglaubten
Kollegin, die durch meine Musikge-

schichte auf ihrem Weihnachtstisch haben
wollte! Ist das nicht rührend, mitten
in dem universitärischen Trubel noch an
Musikgeschichte zu denken?

Mit herzlichen Grüßen an die
Mariahilfer=Tafelrunde

Ihr ergebener

W. Langhans.

ADTBIBLIOTHEK

WIENER STADTBIBLIOTHEK
* 1 *